

Göttingens Zukunft gemeinsam gestalten

SPD beschließt ihr Wahlprogramm

Unser Zukunftsentwurf für Göttingen ist die Antwort auf die gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre. Im Rahmen dieses Programms wollen wir dazu beitragen, soziale Demokratie in unserer Stadt zu verwirklichen. Soziale Demokratie bedeutet, Menschen dazu zu befähigen, ein selbstbestimmtes Leben in Würde zu führen. Soziale Demokratie setzt voraus, dass Frauen und Männer gleichberechtigt und solidarisch zusammenwirken. Sie verpflichtet alle, Verantwortung für menschenwürdige Lebensbedingungen zu übernehmen und definiert die Würde des Menschen unabhängig von seiner Leistung und Nützlichkeit.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben allgemeine Leitvorstellungen von der Gesellschaft der Zukunft. Unser Handeln begründet sich in den Werten Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. In diesem Programm haben wir dargelegt, wie wir uns die Umsetzung dieser Grundüberzeugungen für die kommenden Jahre in Göttingen vorstellen.

■ Die Attraktivität unserer Stadt sichern wir durch eine wesentlich engere Zusammenarbeit mit ihrem Motor: Der Universität.

■ Die lebenswichtigen Bereiche Wohnen, Wasser, Energie und Nahverkehr sichern wir durch öffentliche Daseinsfürsorge.

■ Die Kindertagesstätten in unserer Stadt werden langfristig kostenfrei und damit für alle nutzbar.

■ Die Wirtschaftsförderung wird auf neue Beine gestellt, um Existenzgründer stärker zu unterstützen und mehr Investitionen nach Göttingen zu holen.

■ Die Kulturlandschaft wird mit einem Museum für die Wissenschaft bereichert werden.

■ Die Anforderungen an eine neue nachhaltige Energiepolitik werden wir mit einem Energieumbaufonds angehen.

Alles dies wollen wir in dem Bewusstsein verwirklichen, Politik gemeinsam mit den Menschen für die Menschen in dieser Stadt zu machen.

Die SPD ist weiterhin willens und bereit, die Verantwortung für die Politik in unserer Stadt zu übernehmen. Wir wissen, dass wir auch in den nächsten fünf Jahren unverändert solide wirtschaften müssen. Wir sind uns aber auch darüber im Klaren, dass wir für die Chancen künftiger Generationen investieren müssen.

Wir werben bei den Wahlen zum Rat der Stadt Göttingen, zu den Ortsräten und zum Kreistag dafür, dass die Stimme der sozialen Demokratie möglichst stark wird. Wir wollen verantwortungsbewusst Politik für alle Menschen in dieser Stadt umsetzen. Wir werben um Ihre Stimme am 10. September 2006.

Wir wollen eine starke sozialdemokratische Fraktion im neuen Stadtrat bilden. Wir wollen gemeinsam mit dem Oberbürgermeister Wolfgang Meyer die Zukunft der Stadt gestalten. Mit ihren jeweils drei Stimmen bei der Wahl können Sie dazu beitragen, dass die neue Verwaltungsspitze der Stadt Göttingen und die SPD die gesellschaftlichen Herausforderungen mutig angehen wird.

Ein Auszug des Wahlprogramms. Die vollständige Fassung findet ihr unter www.spd-goettingen.de.

Liebe Genossinnen und Genossen,

Am 29. Januar haben wir auf unserer Mitgliederversammlung Wolfgang Meyer mit überwältigender Mehrheit zum OB-Kandidaten der SPD gewählt. Am 17. März haben wir auf unserer DV einstimmig unser Kommunalwahlprogramm „Göttingens Zukunft gemeinsam gestalten“ beschlossen. Im Mai werden wir unsere Kandidatinnen und Kandidaten für den Rat der Stadt Göttingen aufstellen. Der Kommunalwahlkampf hat bereits begonnen.

Gemeinsam werden wir jetzt die Bürgerinnen und Bürger überzeugen, dass wir mit Wolfgang Meyer als Oberbürgermeister die

Weichen neu stellen können – dafür, dass Göttingen endlich wieder eine dynamische Stadt mit neuen Ideen und Initiativen wird, eine Stadt, die



junge Familien, Kulturschaffende, Wissenschaftler und Studierende anzieht und eine Stadt, die Arbeitslose und sozial Schwächere nicht ausgrenzt sondern Verantwortung übernimmt.

Lasst uns gemeinsam dafür kämpfen, dass Göttingen von einem Sozialdemokraten regiert wird und die SPD wieder als stärkste Fraktion in den Rat einzieht. Weil es besser für Göttingen ist!

Eure Gabi Andretta

Verstärkung durch Wahlkampfmanager

Eure Ansprechpartner bei allen Fragen



Sascha John und Christian Henze

Der Kommunalwahlkampf stellt bekanntermaßen an Partei und Mitglieder besondere Anforderungen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, haben wir unser Team im SPD-Büro um

Wahlkampfmanager und -helfer verstärkt.

Neuer Wahlkampfmanager von Wolfgang Meyer ist **Sascha John**. Er ist 25 Jahre alt, studiert Jura und kommt ursprünglich aus Goslar. Seit 2001 in Göttingen, seit 1997 in der Partei, seit 1995 bei den Jusos. Der Stipendiat der FES war bis vor kurzem Juso-UB Vorsitzender. Wahlkampf Erfahrung kann er aus mehreren Wahlkämpfen mitbringen.

Für den Stadtverband und die Wahlen zum Rat der Stadt Göttingen steht uns **Christian Henze** zur Seite. Er ist



Marcel Riethig

23 Jahre alt, geboren in Göttingen. Seit 1999 in der SPD und bei den Jusos aktiv, dort ehemals stellvertretender Landesvorsitzender der Jusos Niedersachsen, derzeit Finanzbeauftragter des Juso UB Göttingen. Mitglied im Rat der Stadt Göttingen seit 2001 sowie im Ortsrat Gronne. Der FES-Stipendiat hat bereits einige Erfahrungen durch die Wahlkämpfe der vergangenen Jahre gesammelt.

Für den Unterbezirk und für die Wahlen zum Kreistag komplettiert **Marcel Riethig** aus Bovenden das Team. Marcel ist geboren am 24.12.1982 und seitdem wohnhaft im schönen Plessedörfchen Eddigehausen (seit kurzer Zeit auch gelegentlich in Göttingen). Im Wahlkampf steht aber auch für jegliche Fragen rund um Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlkämpfe zur Verfügung. Sein Arbeitsmotto für den Wahlkampf: „Lobt dich der Gegner, dann ist das bedenklich; schimpft er, dann bist du in der Regel auf dem richtigen Weg.“ (August Bebel).

Tipp

WM-Plan jetzt erhältlich

Für den Vorwahlkampf im Blick auf den 10. September hat der SPD-Landesverband zur Sympathiewerbung einen pfiffigen WM-Planer im Taschenformat entwickelt, der ab sofort in zwei Varianten bestellt werden kann: Als preisgünstige Standardversion oder als individualisierte Variante für den Wahlkampf der Kandidatinnen und Kandidaten oder die Gliederung. Nähere Informationen gibt es im SPD-Büro.



Neuer Juso-Vorstand gewählt

Der Juso-Stadtverband hat in seiner Jahreshauptversammlung 2006 einen neuen Vorstand gewählt. Neben Ina Tiedemann, Ben Seifert und Jan-Patrick Witte, die in ihren Ämtern bestätigt wurden, wählte die Versammlung Anke Jaspers und Christof Lauer neu in den Vorstand. Mathias Micus, der dem Vorstand vergangenes Jahr angehörte, schied aus beruflichen Gründen aus. „Wir wollen

Wolfgang Meyer im Wahlkampf natürlich unterstützen, aber wir behalten uns auch das Recht vor, eigene Schwerpunkte zu setzen“, sagte Vorstandsmitglied Anke Jaspers. „Die Grundsatzdebatte der SPD ist uns ein Herzensanliegen. Wir werden uns auch weiterhin mit der Problematik um Studiengebühren und der Ausbildungsplatzmisere auseinandersetzen“, fügte Ben Seifert hinzu.

Der Ingeborg-Nahnsen-Platz

Warum wir die Umbenennung befürworten - Auszüge des Rede-manuskripts von Frank-Peter Arndt im Rat der Stadt Göttingen

Vor zwei Tagen gedachten Göttinger Bürger und Bürgerinnen dem Brand und der Zerstörung der Synagoge vor 67 Jahren und der sich daran anschließenden Vertreibung und Vernichtung jüdischer Mitbürger. Heute beschäftigt uns erneut die Frage, ob der nach dem Pastor von St. Albani Albrecht Saathoff benannte Platz aufgrund seiner Verwicklungen während der NS-Zeit umbenannt wird. Gemeinsam ist beiden Ereignissen, dass es um den Umgang mit unserer Geschichte und der Art und Weise der Erinnerungskultur in unserer Stadt geht. Die Erinnerung und die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit ist noch immer, vielleicht mehr denn je seit der Widererstarkung der Naziszene, ein Problem unserer Gesellschaft.

(...) In Nazi-Deutschland herrschte ein hohes Maß an Identifikation mit dem Regime, geprägt von einem Führerkult mit gesellschaftlicher Vereinheitlichung im Sinn einer Gleichschaltung mit vermeintlich einfachen Lösungen zur Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens und gleichzeitiger Ausgrenzung Andersdenkender. Diese alle gesellschaftlichen Bereiche durchdringende Identifikation machte sich auch im akademisch gebildeten christlich lutherischen Kreisen breit. Wie weit diese Verschmelzung mit dem Regime ging, zeigen die zwei Beispiele, die ich nochmals nennen möchte: Die Vereinigung der „Deutschen Christen nannte sich selbst die „SA Jesu Christ“. Der Braunschweiger Bischof Beye schrieb in einer Geburtsanzeige „von der Ankunft eines Hitlerjungens.“ Pastor Saathoff zählt auch zu diesen Protagonisten. Seine Veröffentlichungen in den Gemeinblättern und anderen Publikationen sind nicht einfach als politische Lyrik der Zeit abzutun, sondern Gesinnung eines Amtsträgers mit idealisierender und identifizierender Wirkung auf Leser und Zuhörer.

Prof. Schaller schreibt in einem Leserbrief im GT vom 11.11.2005: „Man mag es wenden, wie man will. Dass ein Mann

der Kirche Jesu Christi sich derart geäußert hat, vermeintlich auch noch in der Absicht, das Christentum auf diese Weise zu bewahren, gehört zu den Schand- und Schamseiten in der Geschichte unserer Kirchen. Gebührt ihm wirklich bei allen sonstigen Verdiensten die Ehre, dass ein öffentlicher Platz unserer Stadt weiter seinen Namen trägt und damit die Erinnerung an ihn festschreibt?“ (...)

Wir befürworten eine Umbenennung in Ingeborg Nahnsen Platz, weil wir Ingeborg Nahnsens Lebensweg und Lebensleistung im historischen Kontext würdigen wollen. Da in den letzten Wochen aber Stimmen laut wurden, die Ingeborg Nahnsen in die Nähe von belasteten Personen rücken möchten, zeige ich Ihnen den Lebensweg auf:

(...) Ingeborg Nahnsen, Jahrgang 1923, aus bürgerlichem Haus. Mit 11 Jahren Jungmädels im Bund Deutscher Mädchen der Hitler-Jugend. 1941 wird Ingeborg Nahnsen Mitglied in der NSDAP. Seit Kriegsbeginn wurden die HJ und BDM-Führer/innen, zu denen Ingeborg Nahnsen zählte, mit Vollendung des 18. Lebensjahres automatisch in die Partei übernommen. Als Aufnahmetag galt der 1. September unabhängig vom Datum der Anmeldung. Diese formale „Spätmemberschaft“ musste übrigens in den so genannten Entnazifizierungsverfahren nicht angegeben werden. Vergleichbares ist in der Vita des Historikers Martin Broszat zu finden.

Ich zitiere Kleinhans, Redaktion Shoa, 2005: „Der BDM wurde ungeachtet des strikten Prinzips von Befehl und Gehorsam von vielen Mädchen als Befreiung aus familiären und bürgerlichen Zwängen gesehen. Insbesondere die Fahrten und Lager boten scheinbar die Möglichkeit, aus der bürgerlichen Rollenverteilung auszubrechen.“ Das gilt auch für Ingeborg Nahnsen. Sie hat den BDM als Jugendverband mit Erlebnisqualität verstanden. Das im Wintersemester 1943/44 begonnene Studium der Volkswirtschaft

musste Ingeborg Nahnsen im Sommersemester 1944 abbrechen, um in den Reichsarbeits- und Kriegsdienst einzutreten. Nicht Entschuldigung, Verklärung, Verleugnung und Verdrängung, sondern Selbstzweifel und Analyse zeichnen Ingeborg Nahnsen aus. Auch der Besuch der jüdischen Gedenkstätte Yad Vashem erschütterte sie zu tief und führte zu einer weiteren deutlichen kritischen und Bewertung der eigenen Jugend.

Zwei Jahre vor ihrem Tod am 10.11.1994 referierte sie im SPD Ortsverein Leine und zum Erstarken der Neonazi-Szene in Bezug zu ihrer eigenen Vita. „Eine ganz entscheidende Rolle spielte die emotionale Befriedigung, die das intensive Gemeinschaftsleben vermittelte. (...) Die Gemeinschaft wirkte doppelt: Einmal als befriedigender Selbstwert, zum anderen gruppierte sie sich um das Ideal der „Volksgemeinschaft“. (...) Jahrelang habe ich mich später gefragt, wie es möglich war dass wir nicht begriffen haben, im Dienste welchen verbrecherischen Systems dieses Jugendleben stand und warum wir die Verbrechen selbst nicht gesehen haben. Aber für den aus einer „anständigen“ Familie stammenden jungen Menschen war es völlig unmöglich, sich vorzustellen, dass zivilisierte Menschen derartige Verbrechen begehen können. Mit anderen Worten: Wir hätten uns derartige Verbrechen nicht vorstellen können.“ (unveröffentlichtes Manuskript, 10.11.1994).

(...) Ingeborg Nahnsen hat sich erinnert, selbstkritisch die eigene Vita betrachtet und auf die Verführbarkeit der damaligen wie heutigen Jugend durch neo-nazistische und rechtsextreme Gruppen hingewiesen. Die kontinuierliche Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie unterscheidet Ingeborg Nahnsen von vielen anderen Menschen, insbesondere von Personen wie Pastor Saathoff. Das hochschulpolitische und politische Engagement, ihr Eintreten für Demokratie und ihre sozialpolitischen Verdienste zeichnen Ingeborg Nahnsen aus. (...)



Wolfgang Meyer, Wolfgang Wulf, Gabi Andretta (v.l.n.r.)

Zukunft der Bildung

Wolfgang Wulf zu Gast in Göttingen

Unter dem Titel „Zukunft der Bildung“ hat der SPD-Landesvorstand ein umfassendes Konzept zur Bildungsreform vorgelegt, das von der vorschulischen Betreuung über die Hochschulen bis zur Weiterbildung alle Bildungsbereiche abdeckt. Im Zentrum des Reformkonzepts stehen die Frühkindliche Bildung, die Grundschule und die „Gemeinsame Schule“ der Sekundarstufe I, mit der die starren Grenzen der Dreigliedrigkeit des Schulsystems aufgebrochen werden sollen.

Die Vorschläge folgen drei Leitgedanken

- Orientierung an den Interessen der Kinder, nicht an ideologischen Glaubenssätzen oder dem Streit über Schulstrukturen,
- Überwindung der starren Grenzen zwischen den einzelnen Bildungsgängen,
- Umsetzung gemeinsam mit den Betroffenen.

Die SPD-Vorschläge sollen nach einem Sieg bei der Landtagswahl ab 2008 stufenweise umgesetzt werden. Zuvor ist jedoch eine breite öffentliche und innerparteiliche Debatte geplant, die in einen Beschluss des SPD-Landesparteitages

am 10. Juni diesen Jahres münden wird. Am 8. März war der Leiter der Projektgruppe Bildung beim SPD-Landesverband Wolfgang Wulf, MdL zu Gast in Göttingen. Auf Einladung von Gabi Andretta referierte er über das Bildungskonzept. Schuldezernent Wolfgang Meyer stellte die Göttinger Schulsituation dar und konnte gemeinsam mit Tom Wedrins, der die Erfolge der SPD-Ratsfraktion diesbezüglich unterstrich, Wolfgang Wulf einige Denkanstöße mit auf den Weg geben.

Das Konzept "Zukunft der Bildung" ist auf den Seiten der SPD Niedersachsen zu finden. Unter www.gabriele-andretta.de stehen ebenfalls einige Materialien dazu bereit.

IMPRESSUM

Herausgeber:

SPD Stadtverbandsvorstand Göttingen
Nikolaistr. 30 / 37073 Göttingen
druckpunkt@spd-goettingen.de

Redaktion:

Gregor Motzer (gm) V.i.S.d.P.; Horst Reinert (hr); Lars Gargulla (lg); Martin Koch (mk); Gabi Andretta (ga)
Auflage: 1100 Exemplare

Termine

21.04.2006, 17 Uhr

Bürgerhaus Bovenden

115 Jahre SPD-Ortsverein Bovenden

Feier aus Anlass des 115-jährigen Bestehens des SPD-Ortsvereins Bovenden. Als prominenter Gast wird Hans-Jochen Vogel reden.

28.04.2006, 19 Uhr

Forum des Parteihauses, Nikolaistr. 30
SPD-Stadtverbandsvorstand

01.05.2006

1. Mai Demonstration

04.05.2006

Expertenanhörung zum Ganztags-schulprogramm

Der SPD-Unterbezirk veranstaltet eine Expertenanhörung zur Umsetzung des Ganztags-schulprogramms im Landkreis Göttingen.

12.05.2006, 19 Uhr

Lokhalle Göttingen

Pop meets Classic

Einige der gegensätzlichsten Musikrichtungen fusionieren auf der Bühne der Lokhalle. Die Show findet am 12., 13. und 14. Mai jeweils ab 20.00 Uhr statt

22.05.2006, 19 Uhr

Forum des Parteihauses, Nikolaistr. 30
SPD-Unterbezirksvorstand

27.05.2006, 20 Uhr

Kiessee Göttingen

Händel meets Jazz

Open-Air-Konzert im Rahmen der Händelfestspiele 2006. Regionale und internationale MusikerInnen treten unter der Leitung von Nicholas McGegan auf.

10.06.2006, 10 Uhr

Congresspark in Wolfsburg

Außerordentlicher Landesparteitag 2006 Der außerordentliche Landesparteitag der SPD Niedersachsen zum Thema Bildung

20.07.2006

Sommerferien

bis 30.08.2006

10.09.2006

Kommunalwahlen in Niedersachsen